

Marburger Zeitung.

Nr. 37.

Sonntag 27. März 1870.

IX. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Garmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 kr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 kr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

Zur Geschichte des Tages.

Im Inlande ist es noch immer das Demissionsgesuch des Ministers Siskra, welches die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt; dasselbe wird nach allen Seiten ausgebeutet; so spricht man sogar davon, daß Graf Andrássy dem Kaiser empfohlen habe, von dem Demissionsgesuche Siskra's zu profitiren und das ganze cisleithanische Ministerium zu beseitigen. Graf Beust solle die Reichskanzlerschaft provisorisch niederlegen und mit Bildung eines neuen cisleithanischen Ministeriums beauftragt werden, das die Aufgabe hätte, den Ausgleich mit den dissentirenden Nationalitäten durchzuführen. Graf Andrássy meint, daß Beust als geübter Diplomat zu dieser Ausgleichsmacherei ganz besonders befähigt sei. Provisorisch solle Graf Trautmannsdorf, unser Gesandter am römischen Hofe, das Portefeuille des Aeußeren übernehmen und einstweilen den Grafen Beust vertreten, während dieser im Innern „ausgleicht.“ Wenn dieses Projekt, von dem man in Vester politischen Salons spricht, wirklich existiren sollte, dann hat es offenbar dem Wunsche des Grafen Andrássy, den Herrn v. Beust zu beseitigen, seinen Ursprung zu verdanken.

In Büttemberg geht's ebenfalls energisch in's Zeug; die Pläneleien, die in den letzten Tagen stattgefunden, haben zu einem entscheidenden Schritte Veranlassung gegeben. Die Kammer wurde vertagt, der Hauptfinanzetat zurückgezogen. Der Kriegsminister, der Minister des Innern und Kultusminister wurden entlassen. Sudow wurde zum Kriegsminister, Schenerlen zum Minister des Innern ernannt. Der König befahl dem Kabinete eine nochmalige Prüfung und Reduktion des Budgets, besonders der Ausgaben des Kriegsdepartements.

In Frankreich schenkt man im gegenwärtigen Augenblicke fast nichts größere Aufmerksamkeit, als dem Prozesse des Prinzen Pierre Bonaparte. Wenn man auch nahezu voraussehen kann, daß derselbe mit einer Freisprechung des Prinzen enden wird, so sind doch so viele interessante Momente in ihm vorhanden, daß wir denselben nach seiner Beendigung im Zusammenhange mittheilen werden.

Der Schulhausbau und das Gemeindevermögen.

I.

Marburg 25. März 1870.

M. L. Durch eine ziemlich lange Reihe von Jahren im Gemeindehaushalte thätig, glaube ich ohne des Verwurfes der Unbescheidenheit beschuldigt werden zu können, mir einige Kenntnisse in demselben erworben zu haben, die ich jetzt, wo die Gemeinde Marburg aus verschiedenen Ursachen in pekuniäre Verlegenheiten kommen dürfte, nach meinem besten Wissen und Können zur Geltung bringen möchte.

Die Stadtgemeinde ist gesonnen in Folge der Anforderungen der Zeit, die gebieterisch die bessere Unterbringung der Unterrichtsanstalten überhaupt verlangen, ein neues der Sache entsprechendes Gebäude aufzuführen. Sie hat mit Gemeindebeschluß bereits festgesetzt, wohin dieses Gebäude zu stehen kommen soll, und auch mit den Vorbereitungen begonnen.

Als Baufond für diese Neubauten, welche nach dem bereits festgestellten Programme auf ungefähr 40,000 fl. in Allem zu stehen kommen dürften, ist gegenwärtig nur ein Betrag von ungefähr 14 — 15,000 fl. aus den eingezahlten Privat-Kapitalien in der hiesigen Sparkasse disponibel, und kann durch weitere bereits eingeleitete Rückzahlungen und eingezahlte Rückstände in die Gemeindefasse möglichen Falles auf 20,000 fl. gebracht werden, mit welcher Summe das projektirte Gebäude höchstens erst unter Dach gebracht werden könnte. — Woher die dann noch abgängigen weitem 20,000 fl. zur Vollendung und inneren Einrichtung des Schulgebäudes genommen werden sollen, ist eine der Hauptfragen für den Gemeindehaushalt.

Nach meiner unmaßgeblichen Meinung sind hiezu nur zwei Wege geboten. Das erste Mittel wäre, die Erhöhung der Umlage auf die direkten Steuern auf 2 Jahre um jährliche 25 pCt., welche mit den bisher bestehenden 35% für die 2 nächst folgenden Jahre 60% ausmachen würden, eine Erhöhung der Umlagen, deren sich nur Gewissenlosigkeit schuldig machen könnte. Der zweite Weg wäre ein Darlehen im obigen Betrage. Diesem steht wiederum des Faktum entgegen, daß die Stadt-

Marburger-Plaudereien.

(Das Wetter — Dr. Siskra — der Gewerbeverein.)

Wie die Silberkädchen fliegen,
Und wie eins das and're drängt und wirrt —
Pelle Luft ist's anzuseh'n!

Es ist ein schwierig Ding für den Feuilletonisten bei totalem Stoffmangel ein reputirliches Geschwäg zu führen; doch hilft mir diesmal wie in manchem Gesellschaftsgespräch — „Wetter“ einmal aus der Verlegenheit.

Der Winter, welcher schon halb und halb seine Rolle vergessen zu haben schien, hat neuerdings die Direktion unserer Naturbühne an sich gerissen.

Der holde Lenz scheint heuer nur eine artige façon de parler zu sein, um die unartigsten Regengüsse und Schneegestöber in's Frühlingsche zu übersehen. — Es ist stets sehr heiter — wenn man keine Wolken sieht, die Luft ist warm und mild — in wohlgeheizten Zimmern, die Blumen keimen und sprießen — in den Treibhäusern und der Frühling steht schon seit vollen 8 Tagen in voller Pracht und Herrlichkeit — im Kalender. Wenn wir die stets so originellen und dichterischen Beschreibungen der vier Jahreszeiten zu Gesicht bekommen, so klingt jene des Frühlings wie ein Märchen aus guter alter Zeit, wie die Erinnerung an unsern vielverheißenden, weniggewährenden Jugendtraum und erbittert rufen wir endlich aus: „quousque tandem, Kalendermacher!“ Umgekehrt steht es aber mit dem politischen Thermometer, er wies verflossener Woche hindurch fast ununterbrochen auf 44 1/2 Grad ober Null. Da aber das Sieden im Allgemeinen erst bei 48 Grad eintritt, so können wir uns mit Fug und Recht als politisch halb gekocht, d. h. in jenen jämmerlichen Zustand versetzt betrachten, wo man nicht gekocht und nicht gebraten ist. — Der Abtritt Siskra's vom Schauplatz ministerieller Thätigkeit bildete, wollte man nicht im Geruche größten Indifferentismus stehen, die Parole zum —

Kannegießen; und Alles stimmt darin überein, daß Hohlstluft betäubend, schwindelerregend wirken müsse; zumal auf Plebejer, die davon ergriffen, durch ihre Handlungsweise den Ausspruch Ludwig des XIV. „L' état c'est moi“ auf so lächerliche Weise illustriren. — Doch dies ist fremdes Gebiet für den Feuilletonisten, er vertrocknet dabei wie der Fisch am Sand und es treten dann Momente ein, wo ihm ein frisch angezapftes „Märzen“ lieber ist, als der kombimirteste, beschönigendste Leitartikel.

Als ein erfreuliches Moment begrüßen wir die Anbahnung zum Inlebenreten eines Gewerbevereins und wenn derselbe auch nur eine Filiale des Grazer Vereins bildet, so ist doch immer dessen Wichtigkeit nicht genug zu würdigen. Der Verein wird aber nur dann im Stande sein seine zahlreichen Aufgaben erfolgreich zu lösen, wenn sich demselben nicht nur Marburg, sondern das ganze Unterland, insbesondere aber die Klasse der Industriellen und Gewerbetreibenden zahlreich anschließt, denn von der Zahl seiner Mitglieder wird größtentheils sein moralisches Gewicht, von diesem aber der Erfolg abhängen. Wenn hinter dem Verein die Industrie des ganzen Landes oder auch nur unserer Stadt steht, so wird dessen Wort schwer in die Waagschale fallen, der Speicher mit praktischen Erfahrungen, Fachkenntnissen und zweckmäßigen Vorschlägen reich gefüllt sein, während wir hieselos dastehen, wenn unser Gewerbewesen, unsere Industrie, so wie bisher nur den „stillen Comp“ darstellte, der wohl sein Geld in allen Arten Steuerformen hergab, dafür jedoch keine Rechte, keinen Schutz genöß. Zuversichtlich rechnen wir besonders bei dem industriellen Publikum auf allgemeine lebhafteste Theilnahme und faktische Förderung dieser Sache und dies umsomehr, als im Gewerbeverein dem intelligenten und strebsamen Mittelstand eine Stätte eröffnet wird, in welcher sich derselbe heimisch fühlen, und von deren Schwelle alles fern bleiben wird, was den Kämpfen des politischen Lebens Nahrung und oft eine erbitternde Richtung zu verleihen pflegt.

Julius.

gemeinde Marburg an die hiesige Sparkasse für bereits entnommene Darlehen den Betrag von 48467 fl. schuldet, außerdem an Zinsen und Amortisirung für das abgelaufene Jahr 1869 einen Rest pr. 4842 fl. Auch die diesjährige Verpflichtung im Betrage von 6300 fl. sollte im Laufe dieses Jahres abgetragen werden. Aus mir zugekommenen Äußerungen von kompetenter Seite und aus eigener Anschauung muß ich aber erklären, daß an die Zahlung dieser zwei Posten kaum gedacht werden kann.

Ich habe in einer letzten Sitzung des Gemeinderathes im Dezember 1869 einen Antrag eingebracht, welchen ich schon im Jahre 1864 zur Sprache brachte, dahin lautend, daß die Zinsen des Reservefonds der hiesigen Gemeindeparkasse vom 1. Jänner 1870 angefangen zu Gemeindepfezuell zu Schulzwecken gewidmet werden.

Dieser Antrag ist mit Gemeindebeschluß an den Sparkassenausschuß geleitet worden, zugleich mit der Aufforderung, der Sparkassenausschuß möge die Revision der Sparkassestatuten vornehmen und zwar in dem Sinne, daß der Gemeinde, die ihr als Gründer in dieses Institut gebührende Ingerenz auf dasselbe gesichert werde.

Mit dem Entwurf dieser Revision wurde in der ersten Sitzung des Sparkassenausschusses im Jänner d. J. ein Komitee betraut, welches noch vor Ablauf des Monats Jänner das betreffende Elaborat zur Schlußfassung vorzulegen hätte. Seitdem sind nahezu 3 Monate verfloßen ohne daß ein Lebenszeichen dieses Komitees bekannt geworden wäre.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

(Guter Rath für Damen.) Ein englisches Journal beschwört in einem eigenen Aufsatze die Damenwelt, der unnatürlichen, unschönen und schädlichen Sitte, mehrere Zoll hohe Absätze zu tragen, ein Ende zu machen. Nicht nur Spott der Männer werde durch dieselben ebenso wie durch künstliche Chignons herausgefordert, sondern mit der Grazie der Erscheinung leide auch die Gesundheit — um es kurz zu sagen — der gezwungene Gang beeinträchtigt die Funktion der Schenkelmuskeln und ihrer Ernährung, d. h. bewirke, daß die Beine leiden und dünner werden. Die Frauen China's werden als warnendes Beispiel aufgeführt.

(Im Grabe vereint.) Die Tochter eines Wiener Koryphäen der Wissenschaft war zu einem armen Studenten in heißer Liebe entbrannt und auch er, der angehende Doktor, liebte dies einzige Kind des berühmten Professors wieder, trotzdem die Aussicht zu einer Vereinigung des Liebespaares gleich Null war. Der Vater hatte nämlich mit seiner Tochter eine Geldheirath in petto und machte daher diesem „Teufelmechtel," welches ohnehin zu nichts führen konnte, durch einen Nachspruch ein Ende. Die Liebenden mußten dem Befehle des gestrengen Pappas gehorchen und so heiratete alsbald die Professorstochter einen alten, steinreichen Freiherrn und der Doktor ging in eine entfernte Provinzstadt, um dem Gegenstande seiner ungestillten Sehnsucht ferne zu sein, um die Ruhe der jungen unglücklichen Frau nicht zu stören. Seit jener Zeit sind fünf Jahre verfloßen. Die junge Freifrau ward Witwe und nunmehr Herrin ihres Willens; sie beeilte sich, ihren einstigen Geliebten sofort von dem Tode ihres Gatten in Kenntniß zu setzen und er kehrte auf Flügeln der Liebe in die Residenz. Im strengsten Winter hatte er die Reise unternommen und die Folge davon war, daß er sogleich nach seinem Eintreffen in Wien in eine gefährliche Krankheit verfiel. Umsonst war alle Pflege der jungen Witwe; dort am Ziele seiner sehnlichsten

Bünsche wurde er vom Tode ereilt. Das Schicksal wollte ihm sei heißes Ziel nicht erreichen lassen. Den Liebenden war es nicht gegönnt, im Leben vereint zu werden. Aber wenige Wochen später starb auch die junge Witwe an gebrochenem Herzen und im Grabe wurden die beiden Liebenden endlich vereint.

Marburger Berichte.

Marburg, 27. März.

(Außerordentliche Gemeindeauschuß-Sitzung) am 24. März. Nach Genehmigung des Protokollles der letzten Sitzung zeigt der Bürgermeister an, daß Herr Pichs die durch den Austritt des Herrn Direktor Kremmer erledigte Stelle eines Ausschusses nicht angenommen, es ist daher der nächste Erfahmann des II. Wahlkörpers, Herr David Hartmann, einzuberufen. Der Bürgermeister liest den, auch an die Bezirksvertretung gelangten, in unserm Blatte schon veröffentlichten Erlaß des Handelsministeriums, die Eröffnung der Haltestelle am Kärntner-Bahnhofs vor. — Für die V. Sektion trägt sodann deren Obmann, G. A. Brandstetter, das von der Statthalterei abberlangte Gutachten über die Auflösung der Zünfte und Zwangsgenossenschaften und die Verwendung der etwa vorhandenen Zunftkassen vor. Dasselbe schließt sich den in der öffentlichen Versammlung der Gewerbetreibenden am 18. d. festgestellten und mit der Resolution des steiermärkischen Gewerbevereines übereinstimmenden Grundsätzen an. — Es soll nämlich das Zunftwesen den freien Genossenschaften weichen, für Ausbildung der Lehrlinge und Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder gesorgt werden, Gewerbegerichte eingeführt und das Zunftvermögen entweder an die konform sich bildenden Genossenschaften, oder, wenn keine solchen sich bilden, an die Gewerbegerichte zur entsprechenden Verwendung übergehen. Nachdem die G. A. Löschig und Köbling für diesen Entwurf gesprochen und der G. A. Vabl insbesondere der Unthätigkeit der Lederer-Innung erwähnt, wird das Gutachten angenommen. — Ein Gesuch um Errichtung eines Erödlergeschäftes in Melling wird abgewiesen, weil dort die Beaufsichtigung erschwert und der Posten nicht passend wäre. — Der von dem G. A. Köbling eingebrachte Dringlichkeitsantrag, sich der vom steiermärkischen Gewerbevereine an das Herrenhaus abgefaßten Petition gegen das Erwerb- und Lohnsteuergesetz anzuschließen, wird einstimmig angenommen. — Der Antrag des G. A. Stampfl, der Bürgermeister werde beauftragt, für Pläne für die Herrichtung des Lappeinerplatzes zu sorgen, wird der III. Sektion zugewiesen. — Der Antrag des G. A. Köbling, es solle eine Kommission zur Prüfung der Pläne für den Schulhausbau erwählt werden, welche aus einem nicht konkurrierenden Architekten aus Graz, aus zwei Gemeindeauschüssen, zwei Experten des Lehrerstandes und zwei Bauverständigen der Stadt bestehen soll, wird für die nächste Sitzung vertagt. — Das nochmalige Ansuchen des Herrn Serney um Aufstellung einer Laterne wird der Bauktion zugewiesen, damit dieselbe allenfalls die Laterne weiter gegen Serney aufstelle, wenn die gegenwärtige Aufstellung den Bedürfnissen nicht entspricht. — Der provis. Schuldiener der Lehrerbildungsanstalt, Franz Tertsch, wird in Anrechnung der provis. Dienstzeit vom 18. Sept. 1868 definitiv angestellt. — Ein wiederholtes Gesuch um Unterstützung wird abgewiesen. — Dem Ansuchen der Gemeindevertretung um Ueberlassung der Kadetteninstitutstraße an die Gemeinde als öffentliche Straße wurde vom Generalkommando dahin willfahrt, daß dieselbe als öffentliche Straße erklärt werde, gegen dem, daß die Gemeinde die Straße in der ganzen Länge und Breite erhalte

Himmel- und Höllensfahrt;

Reiseabenteuer in den Alpen.

III.

Auf diesem Punkte, ungefähr 7000 Fuß ü. d. M., war jedoch der Gletscher so steil abgerissen, daß seine Erstigung auf keinen Fall unternommen werden konnte.

Statt mich rechts zu wenden, wo er, wie ich mich später überzeugt, flach ausläuft, ging ich links, wo sich die Eismasse gegen einen Felsen lehnte, von wo ich auf sie zu gelangen hoffte.

Allein wie ich war, konnte ich keines andern Rathes mich erholen, als des meinigen, der mich freilich bei dieser Gelegenheit irre leitete, und der mich beinahe an das Dasein eines schadenfrohen Dämons im menschlichen Gemüthe glauben ließ.

Der Felsgrat, auf dem ich mit vieler Mühe bald auf- bald abwärts, an den 50 bis 60 Fuß hohen Eiswänden des Gletschers entlang wanderte, schwebte auf der andern Seite über dem Abgrunde der Fond de la Combe, und schien sich zu dem obgedachten tiefen Felkeinschnitte, zwischen dem Bieuz und der Esallen hinzuziehen. Dem Anschein nach war ich kaum einige tausend Schritte davon entfernt.

In der Hoffnung, dort einen Ausweg zu finden, und den Bieuz zu umgehen, der nach meiner Voraussetzung zwischen den Thälern von Sigt und Orsine sich befand, verzichtete ich auf die Erstigung des Gletschers, und folgte dem schmalen Felsvorsprunge in der angedeuteten Richtung.

Bald wurde dieser Vorsprung jedoch immer schmaler, immer gefährlicher.

Schon war ich, nicht ohne Gefahr in den unter meinen Füßen geöffneten Abgrund zu stürzen, über zwei oder drei Stellen hinweggekommen, wo die Felskante kaum vier bis fünf Zoll breit, dazu nicht in gleicher Linie fortlaufend, sondern bald einige Fuß höher, bald einige Fuß tiefer war.

Flach gegen die fast überhängende Wand gedrückt, deren Höhe mein Blick nicht zu messen im Stande war, würde ich um Alles auf demselben Wege nicht zurückgekehrt sein, weil ich jetzt, wo ich wußte, wie schrecklich er sei, eines unwillkürlichen Schwindels mich nicht hätte erwehren können, der unrettbar mich in den Abgrund gestürzt.

Solches war meine Ueberzeugung, als plötzlich der schmale Feldrand mir unter den Füßen erstarb.

Keine Möglichkeit eines weitem Fortkommens, weder vor, noch hinter, noch über, noch unter mir.

Ein Schrei des Entsetzens entschlüpfte meinen Lippen. Was nun beginnen?

Auf dem überschrittenen Wege zurück zu müssen, wäre für mich ein Todesurtheil gewesen.

Ich erkannte das an dem kalten Beben, welches bei dem bloßen Gedanken, mir alle Glieder durchzuckte.

Es war mir, als fliege ich schon zur Tiefe hinab, immer schneller und schneller, von dem Mangel an Luft erstickt, und kaum noch den entsetzlichen Schlag gegen die Felsen unten im Thale gewahrend, woran meine Glieder sich zerschellten.

In so fürchterlicher Lage mochte etwa eine Viertelstunde verfloßen sein. Ich zog meine Uhr.

Es war halb zwölf.

Die Sonne leuchtete im vollsten Glanze. Der großen Hitze ungeachtet, schien mir die Temperatur kalt. Bleiben konnte ich auf der verzeifelten Stelle nicht.

Nach einigen Stunden zeigte sich mir die Möglichkeit, 15 bis 20 Fuß aufwärts zu klettern. Das war ein Ausweg, den ich zu betreten nicht unterließ.

Darüber entdeckte ich eine Art Schlucht, wo bei Regenwetter ein Wasserfall herabfallen mochte von der Höhe, zu der ich noch nicht emporzuklimmen vermochte.

Bis dahin war mein Alpstock, mit dem gebogenen Gemshorn mir immer noch von einigen Nutzen gewesen.

„So lange ich ihn vor mir auf einen Vorsprung stützen oder an

und an den Stellen, wo es nothwendig ist, Ueberbrückungen vornehme; die Straße bleibe aber Eigenthum des Militärärars. Die I. Sektion beantragte die Uebergabe dieses Gegenstandes an die Bauaktion, um die eventuellen Kosten zu eruiren. Endlich wird beschlossen, nur dann in die Uebergabe zu willigen, wenn die Straße vollkommen in das Eigenthum der Gemeinde übergehe. — Von zwölf Unterstützungsgeſuchen wird nur eines abweislich beſchieden. — Das Anſuchen der Gebrüder Staudinger um Reinhaltung und Pflaſterung der Lederergaſſe wird dahin beſchieden, daß die Kanaliſirung und Pflaſterung verſagt werden müſſe, für die Reinhaltung durch nochmalige Auſträge zur Entfernung der Lohhaufen und Beseitigung des Kerkusſes wegen Beſeitigung der Düngergrube des Herrn Bollgruber geſorgt werde. — Dem Herrn Badl wurde ſein Anſuchen, im Apothekergäßchen einen Kanal zu bauen und ſelben bis zum Hauptkanal am Hauptplaze fortzuſehen, gegen dem bewilligt, daß er erſteren 18 Zoll breit mache und letzteren als Hauptkanal auf dem Hauptplaze herrichte, wozu ihm die Gemeinde die Grund- und Deckplatten unentgeltlich liefert; der Bau muß unter Auſſicht der Bauſektion geſehen. — Die Eröffnung der Straße zwiſchen den Häuſern Hahn und Fuſa zur Verbindung der Kaiſer- mit der Trieſterſtraße wird nun ohne Koſten für die Gemeinde ſtattfinden, nur muß der Herſteller der Straße den Waſſerkanal auf der Nordſeite derſelben einrichten und für Ueberbrückung des Waſſergrabens an der Trieſterſtraße in der Breite der neuen Straße ſorgen. G.-A. Dr. Reiſer beantragt, daß das an der Südſeite des Endes der Straße gelegene Grundſtück des Herrn Grafen Brandis zur Bildung eines Plazes in's Eigenthum der Gemeinde übergehe. — In der Mühlgaſſe ſind drei Kreuzſteine zur Regulirung der Baugrenze zu ſetzen. — Das Anſuchen des Ortsauſchuffes des deutſchen Lehrertages in Wien und des Generalkomitees der Auſſtellung in Graz um Beiträge wird abgewieſen, um aber letzterem doch einigermaßen zu entſprechen, wird ein Aufruf zu Beiträgen in der Zeitung veröffentlicht und ein Cirkulare in den Häuſern herumgetragen werden. — Die vorgenommene Verpachtung eines Ackers in Melling wird genehmigt. — Der Frau Heumeyer wird 50 pSt. als Nachlaß vom Kanalbeitrage gegen dem bewilligt, daß ſie 100 fl. in drei Monaten und den Reſt in zwei Jahresraten bezahlt. — Der Vertrag mit Herrn Konduth, den Grundauſtauch bei dem neuen Schulgebäude betreffend, wird genehmigt. — Der Antrag des G.-A. Mohor, daß die Finanzſektion das Recht und die Pflicht habe, auch unterm Jahre in die Kaſſen und Bücher der Gemeinde Einſicht zu nehmen, wird angenommen, um ſo mehr, als damit einem ausgeſprochenen Wunſche des Bürgermeiſters entſprochen wird. — In die Schulgeldbefreiungskommiſſion werden gewählt: der Bürgermeiſter, der Vicebürgermeiſter, G.-A. Leprer und der Direktor der Lehrerbildungsanſtalt. — Für die Rekrutirungskommiſſion die G.-A. Gdh. Flucher, v. Kriehuber und Löſchnigg. — Der Antrag des G.-A. Marko, daß, wenn binnen Monatsfriſt kein Plan und Koſtenüberſchlag für die Regulirung der Burgſtraße vorgelegt ſei, man einen anderen Sachverſtändigen mit dieſer Arbeit beauftrage, wird angenommen. — Zur Hintanhaltung des aus Kanälen wahrnehmbaren Geruches ſoll eine ſtrenge Reviſion vorgenommen werden.

(Die alten Stempelmarken) verlieren mit 1. April ihre Gültigkeit für Urkunden, welche von dieſem Tage an ausſteht werden. Wir glauben eine Pflicht dem Publikum gegenüber zu erfüllen, wenn wir dasſelbe auf dieſen Termin aufmerkſam machen, da neuartige Marken in den Verſchleißgewölben ſchon zu haben ſind.

(Evangelische Gemeinde.) In der hieſigen evangelischen Kirche findet heute am 28. d. M. um 3 Uhr Nachmittag die vierte Faſtenpredigt ſtatt.

einen ſolchen hängen kann“, ſagte ich laut zu mir ſelbſt, „folge ich ihm nach“.

Und ſofort wurde das gewagte Unternehmen begonnen. Es ging, wie auf eines Gebäudes Außenseite, ſteil hinan, von Stockwerk zu Stockwerk, dreimal höher, als der Straßburger Münſter, in die blauen Lüfte aufwärts, vor mir die nur wenig durchbrochene Felswand, an der ich von Spalte zu Spalte, von Vorſprung zu Vorſprung, langſam und vorſichtig mich aufwärts hob, zwiſchen meinen Füßen hinweg in den mehr als 2000 Fuß tiefen Abgrund blickend, über mir ungeheure Felsmaſſen, die kein Ende erreichen zu wollen ſchienen.

Schweiß floß ſtromweiſ, von Zeit zu Zeit drückte ich mich dicht an den Felsen, um meinen ſchlotternden Knieen wieder einige Spannkraft zu verleihen.

Die Fußſehnen waren wie durchſchnitten. Ich zog die Füße aufwärts, als gehörten ſie mir nicht mehr.

Demungeachtet brachte jeder Schritt mich um einen oder zwei Fuß höher.

Alle Kraft war erſchöpft, als ich bei einem ziemlich hohen Schritt mit dem Kopf auf einmal den höchſten Felsrand erreichte, über den hinweg meine Blicke auf der andern Seite in einen ſo tiefen Abgrund hinabſuhren, als der war, über welchem mein Körper ſich noch ſchwebend beſand.

Bei einem Haar hätte ich, bei dieſem doppelt Schwindel erregenden Anblick, alle Beſinnung verloren, und wäre rückwärts in die Tiefe geſtürzt.

Glücklicherweise vermochte ich noch den Felsgrat vor mir, woran mein Stock bereits hing, zu ergreifen, und mit aller Macht daran mich feſtzuhalten.

Die Füße glitteten. Die Steinbröcken, welche ſich losgeriſſen, flogen zwiſchend von Fels zu Fels, bis ſie, von einem Vorſprung abgeſtoßen, in einem großen Bogen zum Fond de la Combe hinabſuhren.

(Fortſetzung folgt.)

(Schnee und Wochenmarkt.) Noch nie hat ſich der Einfluß des ſchlechten Wetters ſo ſehr bemerkbar gemacht, als beim geſtrigen Wochenmarkte. Waren ſchon die Kleinverkäufer in ſo geringer Anzahl erſchienen, daß ſie zwiſchen den auf dem Hauptplaze aufgetürmten, Schneebergen faſt verſchwanden; ſo war es für Fuhrwerke, welche Getreide und dgl. hätten bringen ſollen, ganz unmöglich zu erſcheinen und es ſteht deſhalb im amtlichen Marktpreife dieſe Rubrik ganz unausgefüllt.

(Theaterdirektion.) Die Direktion des Marburger Theaters wurde in der Freitagſitzung des Casinoauſchuffes dem Herrn Roſenfeld aus Linz verliehen, für denſelben ergab ſich aber bei der Abſtimmung nur eine Majorität von einer Stimme. Herr Robert Müller war der zunächſt in Kompetenz gezogene Bewerber, nachdem Herr Ziegler von Budweis noch am Morgen ſeine Bewerbung zurückgezogen hatte.

(Theater.) Vor einem in Folge des ſchlechten Wetters ſchwach beſuchten Hauſe ging Donnerſtag Bauernfeld's Schauſpiel „Ein deutſcher Krieger“ über die Bretter. Herr Robert Müller, Hoffſchauſpieler aus Berlin, hatte die Rolle des Oberſten von Göpe übernommen und erkannten wir in ihm eine recht brave Schauſpielerkraft, er führte ſeine Rolle mit Eleganz und richtigem Takte durch, wofür ihm von Seite des dankbaren Publikums auch reichlicher Beifall gezollt wurde. Auch die hieſigen Bühnenkräfte leiſteten das Ihrige, bis auf Herrn Roſzay (Graf Dohna), der ſich einige Gedächtnißfehler zu Schulden kommen ließ und ſo das Enſemble bedeutend ſtörte. Dagegen iſt Herr Stadler ſehr zu loben; er gab den naiven Burſchen recht gut. — Freitag gelangte Bergs neuſte Poſſe „Eine verrückte Perſon“, ein Bühnenwerk ohne Geiſt und Wiß, zur Aufführung. Geſpielt wurde recht brav und müſſen wir Herrn Böllner (Sabliz) und Kotter jun. (Holtanck) unſere Anerkennung ausſprechen, da ſie ſich bemühten, durch ihr gediegenes Spiel das mißlungene Werk genießbar zu machen.

(Theater-Nachricht.) Morgen hat der Schauſpieler Herr Grün ſeine Benefize-Vorſtellung und wählte hiezu Shakeſpeare's „Othello.“ Verdient der Benefiziant ſchon darum den Dank des Publikums, daß er das einzige Drama des unſterblichen Dichters vorführt, ſo gebührt ihm gewiß das Verdienſt, daß er als „Held“ ſich ſtets alle Mühe gegeben, ſeiner Aufgabe gerecht zu werden.

Windischgraz, 24. März. Frierlicher, aber auch ſchauerlicher Widerruf der lezt ausgeſprochenen Hoffnung auf beſſeres Wetter, auf den nächſt zu erwartenden ſatiſſchen Frühling, den wir nur gedruckt im Kalender als anweſend leſen, während es draußen ſchneit und ſtürmt.

Ebenſo ſtürmiſch waren die Bezirksvertretungswahlen dieſer Tage, doch ſind ſie zur Zufriedenheit der verfaſſungstreuen Partei ausgefallen, trotz man von gegneriſcher Seite aus bemüht war, hinter der unſchuldigen Larve der Nationalität andere Zwecke zu verfolgen. — Uebrigens wäre es aber auch von der aufgeklärten Partei zu erwarten, allfälliger Oppoſition mit Ruhe und Vernunft entgegen zu treten. Der Landmann ſelbſt iſt vernünftig genug, das Wahre zu erkennen; es gibt nur wenige Ausnahmen und da ſpricht nur ein fremder Geiſt heraus.

Daß ein Grazer Blatt unlängſt von einer „Achtung vor der öffentlichen Meinung“, von „einer Verantwortlichkeit vor dem Volke“ u. dgl. ſprach, konnte den mit Perſon und Meinung aus der jüngſten Vergangenheit hier Vertrauten nur ein Lächeln abgewinnen: gibt es denn für Einige eine andere, als die k. k. Meinung? — gibt es denn für einen feſten Bureakraten eine andere Verantwortlichkeit als vor der nächſt höheren k. k. Behörde? — gibt es denn edlere Menſchen, als die, welche ſo und ſo viele Jahre in der Kanzlei geſeſſen, oder ſo und ſo viele hundert Reſerate geliefert haben? — die nicht im Geiſte aufgegangen, ſondern am Buchſtaben des Geſetzes hängen geblieben ſind? — J. C. S.

Eingefandt.

Allen Leidenden Geſundheit durch die delikate *Revaloscière du Barry* welche ohne Anwendung von Medizin die nachfolgenden Krankheiten heilt: Magen-, Nerven-, Bruſt-, Lungen-, Leber-, Drüſen-, Schleimhaut-, Athem-, Blaſen- und Nierenleiden, Tuberkuloſe, Schwindſucht, Aſthma, Huſten, Unverdaulichkeit, Verſtopfung, Diarrhöen, Schlafloſigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Waſſerſucht, Fieber, Schwindel, Blutauſſteigen, Ohrenbrauſen, Uebelkeit und Erbrechen ſelbſt während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichſucht. — 72.000 Kuren, die aller Medizin widerſtanden, worunter ein Zeugniß Seiner Heiligkeit des Papſtes, des Hofmarſchall Grafen Pluſkow, der Marquiſe de Bréhan. — Nahrhafter als Fleiſch, erſpart die *Revaloscière* bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Neuſtadt, Ungarn.

So oft ich meine innigſten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge ſende, für die unberechenbaren Wohlthaten, welche er uns durch die heilſam wirkenden Kräfte der Naturerzeugniſſe angebeihen läßt, gedanke ich Ihrer. Seit mehreren Jahren ſchon konnte ich mich keiner vollſtändigen Geſundheit erfreuen: meine Verdauung war ſtets geſtört, ich hatte mit Magenübeln und Verſchleimung zu kämpfen. Von dieſen Uebeln bin ich nun ſeit dem vierzehntägigen Genuß der *Revaloscière* befreit und kann meinen Berufsgeſchäften ungeſtört nachgehen.

S. S. Sterner, Lehrer an der Volkſchule.

In Blechbüchſen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — *Revaloscière* Chocolatée in Tabletten für 12 Taſſen fl. 1.50, 24 Taſſen fl. 2.50, 48 Taſſen fl. 4.50; in Pulver für 12 Taſſen fl. 1.50, 24 Taſſen fl. 2.50, 48 Taſſen fl. 4.50, für 120 Taſſen fl. 10, 288 Taſſen fl. 20, 576 Taſſen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Goldſchmiedgaſſe 8; in Marburg F. Kolletnig, Grazervorſtadt, Tegetthoffſtraße 10; in Peſt Lörök; in Prag S. Fürſt; in Preſburg Piſztory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Gaſſelmeyer; in Bozen Lazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer; Gradowitz; in Lemberg Rotender; in Klauſenburg Kronſtädter; und nach allen Gegenden gegen Baar oder Poſtnachnahme.

Geschäftsberichte.

Marburg, 27. März. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 0.—, Korn fl. 0.—, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 0.—, Kukuruz fl. 0.—, Weiden fl. 0.—, Hirsebrein fl. 4.40, Hirse fl. 0.—, Bohnen fl. 0.—, Erdäpfel fl. 1.30 pr. Regen. Rindfleisch 25, Kalbfleisch 26 Schweinefleisch jung 26 fr. pr. Pf. Holz, harrt 30" fl. 0.—, 18" fl. 0.—, weich 30" fl. 0.—, 18" fl. 0.— pr. Kafter. Holzbohlen hart fl. 0.60 weich fl. 0.50 pr. Regen. Heu fl. 0.—, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu fl. 0.— pr. Centner.

Wiener Blättern entnehmen wir nachfolgende wichtige Notiz: (244)

Die Lotto-Kollektur in der Rothenthurmstraße scheint von der Glücksgöttin ganz besonders begünstigt zu sein. So wurde daselbst in der Wiener Ziehung am 12. März d. J. nebst vielen anderen Gewinnern ein **Terno** mit den Zahlen 14 21 41 mit dem Einsätze von 5 fl. gemacht und ein Spieler hatte das seltene Glück, mit den vier Nummern 14 21 41 87 ein **Quaterno** zu gewinnen. Nähere Anfragen ergaben die tatsächliche Mittheilung, daß dieselben nach den Instruktionen des Professors der Mathematik von Orliqz in Berlin ihre Einsätze gemacht haben. D. R.

Da ich leider in Erfahrung bringen mußte, daß ich am schließbaren Rauchfangbrände den 21. d. M. Mittags im Hause Nr. 194 in der Pfarrhofgasse Schuld sein sollte, so sehe ich mich genöthiget, es zu veröffentlichen, daß ich noch nie die Ehre hatte, obiges Haus zu bedienen, außer dem Brande.

Stefan Rumpold,
Kaminfegermeister.

247

Casino in Marburg. (249)

Dienstag den 29. März:

Familienabend.

Anfang 8 Uhr.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Depositar Herr James Ludwig Schmidt in Gortitz empfing folgendes Schreiben:

Geehrtester Herr Schmidt!

Sind Sie so gut und schicken Sie mir 2 oder 3 Flaschen **S. A. W. Wayer'schen weißen Brust-Syrup** so bald es möglich durch die Post. Die Zahlung entnehmen Sie durch Postvorschuß.

Ich war am grünen Donnerstag bei Ihnen und habe mir eine Flasche von diesem Brust-Syrup mitgenommen; diese hat mir für meinen heftigen Husten sehr wohlgethan.

Wooholz b. Rietschen (Schlesien), 9. April 1869.

Brohl, Schullehrer.

Der Verkauf dieses Syrups befindet sich in Marburg bei **F. Kolletnig.**

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. K. Patent vom 7. Decbr. 1858 B. 180/645. (14)

Jede Flasche ist mit meiner eingetragenen Marke versehen.

Auf mein Siegel und Etikette bitte zu achten.

Als höchst beachtenswerth und wichtig!!

Liebig's

FLEISCH-EXTRAKT

aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der **Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.**

Nur acht, wenn jeder Topf mit den Unterschriften der Herren Professoren J. v. Liebig und M. v. Pettenkofer versehen ist als Bürgschaft für die gute und authentische Qualität.

Dieser Extrakt, dargestellt aus dem reinsten und frischesten Rindfleisch, ist frei von Fett und Leimstoff, und enthält in einem Pfunde alle in heißem Wasser löslichen Bestandtheile von 34 lb. reinem Muskelfleisch oder 45 lb. Fleisch vom Fleischladen (einschließlich Fett, Membranen und Knochen).

Alle vegetabilischen Nahrungsmittel (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brod, Kartoffeln, Reis, Mais, Hirse), gewinnen durch Hinzufügung von Fleisch-Extrakt, den eigenthümlichen Ernährungswert des frischen Fleisches oder der animalischen Nahrung.

Der Extrakt (mit oder ohne Wein) ist das wirksamste Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Geschwächte.

Als Arzneimittel für Militär- und Marine-Hospitäler und Lazarethe, überhaupt für Kranken-Häuser, für die Verproviantirung von Seeköche und Familien auf dem Lande, ist der Fleischextrakt ein unersehbares Produkt; so wie auch für die Colonien, wo frisches Fleisch kaum haltbar und theuer ist. (755)

Gebrauchs-Anweisung.

Ein viertel Theelöffel voll aufgelöst in einer großen Tasse heißen Wassers mit entsprechendem Zusatz von Salz ist hinreichend um augenblicklich kräftige Bouillon zu bereiten.

Die Farbe der Bouillon soll dunkel gelb, nicht braun sein, nimmt man mehr Extrakt, so wird der aromatische Geschmack des Bouillon für viele zu stark und unangenehm.

Man erlangt eine ausgezeichnete Suppe, wenn man einfach Suppengemüse (Sellerie, Wurzeln, Lauch, Zwiebeln, Kartoffeln, u. s. w.) ohne oder besser mit etwas Speck oder Fettzusatz, in Wasser kocht, und die erforderliche Menge von Extrakt und Salz hinzufügt.

Der Fleischextrakt enthält im konzentriertesten Zustande alle Bestandtheile der Saucen, und ist darum als Basis für die Zubereitung aller Fleischspeisen von besonders hohem Werthe; sehr wenig Extrakt reicht hin, um die Kraft und den Geschmack der Speisen, namentlich der gewöhnlichen Hausmannsuppen augenblicklich zu verbessern.

Zu haben bei **F. Kolletnig** in Marburg.

Zu haben bei **F. Kolletnig** in Marburg.

Kais. österr. und kön. ung. ausschliesslich privilegirte

sehr reine geruchlose und wasserdichte

Lederfett-Schmiere.

Anwendbar für jedes Leder, macht das Tragen von Gummischuhen entbehrlich, verdoppelt die Dauerhaftigkeit der Sohlen.

Kais. kön. privileg.

Rattengift in Kerzenform

zur Vertilgung der Ratten, Haus- und Feldmäuse, Maulwürfe.

Kais. königl. auschl. priv.

Pâte Impératrice (Hand- und Gesichtspasta).

Die Pâte Impératrice beseitigt alle Unreinigkeiten und Flecken der Hand, gibt der Haut eine samtartige Weiche, durchsichtige und blendende Weisse, dem Nagel die natürliche Frische und Röthe und ersetzt ausserdem vollkommen die Seife.

Kais. königl. auschl. priv.

Oxford-Essenz

gegen Zahnschmerz.

Benzin,

bestes Fleckreinigungsmittel, unübertrefflich.

Glycerin-Seife und Glycerin-Crème

gegen Hautunreinheit, offene Hautstellen, Schuppen der Kopfhaut.

Franz-Branntwein.

Das schnellste und sicherste Heilmittel gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art durch Schuss-, Hieb- und Stich-Waffen, Kopf- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen aller Art &c. &c.

Steirischer Kräutersaft

für Brustleidende.

Echter Dorsch-Leberthran

gegen Auszehrung und Lungenleiden.

SANTONIN-TABLETS

gegen Würmer bei Kindern.

Frostbeulen- und Hühneraugen-Salbe,

vorzüglich in ihrer Wirkung.

Orientalisches Wasser von Dr. Walker in London

für Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Kopfschmerzen &c. &c.

Kölnisches Wasser

von dem ältesten Destillirer **Johann Maria Farina,** Hof-Lieferant I. I. M. M. Friedrich Wilhelm IV., König von Preussen, Nikolaus I., Kaiser aller Reussen, Viktoria, Königin von England &c. &c.

Revalescière du Barry.

Heilt ohne Medicin noch Kosten alle Magen-, Nerven-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nervenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit &c. &c.

Weisse Senfkörner von Didier

gegen Magenschmerzen, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Krämpfe, Leberleiden, Blähung, Wurmkrankheiten, Kolik, Verstopfung &c. &c.

Universal-Speisepulver von Dr. Collis.

Empfindet man während des Essens oder darnach, entweder wegen Magenschwäche, oder wegen Unvermögen die Speisen zu kauen, oder wegen der Qualität oder Quantität der genossenen, was immer für Namen führenden Speisen, eine vom Unterleibe ausgehende Unbehaglichkeit, Auftreibung oder Magendruck, saures oder ranziges Aufstossen, Beängstigung, Bauchgrimmen, Ueblichkeit, Brechreiz, und: man nimmt einen gehäuften Kaffeelöffel (wenn selber sehr klein ist zwei) von diesem Pulver trocken in den Mund (am besten auf die Zunge) und schwenkt es mit Wasser oder (angenehmer) mit gewässertem oder purem Weine hinab, und trinkt ein Glas voll nach, so sind in wenigen Minuten alle jene Beschwerden vollkommen verschwunden und an deren Stelle tritt bleibend das so behagliche Gefühl der Sättigung. Wem der Geschmack des Pulvers nicht zusagt, nehme dasselbe eingehüllt in befeuchteten Oblaten. — Besonders bemerkenswerth ist, dass allen blähenden Speisen und berauschenden Getränken ihre fatale Unart durch dieses Pulver schnell entzogen wird.

Seidlitzpulver von Moll

gegen Magen- und Unterleibaleiden.

Fleisch-Extrakt von Liebig.

Zu haben bei

F. Kolletnig, Marburg.

An alle Vaterlandsfreunde

insbesondere

Guts- und Fabriksbesitzer, Industriellen, Künstler
und Kunstfreunde der Steiermark.

Vor kurzem haben die öffentlichen Blätter das Programm für die Jubel-
feier des 50jährigen Bestandes unserer vaterländischen Ackerbaugesell-
schaft gebracht, welche von Sr. kais. Hoheit weiland dem Erzherzog
Johann unvergesslichen Andenkens im Jahre 1819 gegründet, seither zu
einem großen, über alle Theile des Landes verbreiteten Institute sich ent-
wickelt und nach vielen Richtungen hin segensbringend gewirkt hat.

Mit diesem Jubelfeste soll eine Ausstellung der mannigfachen Er-
zeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, des Bergbaues und Hütten-
wesens, der Industrie und Kunst verbunden und durch dieselbe ein
möglichst vollständiges Bild der reichen Naturschätze des Landes, des re-
gen und unermüdeten Fleißes seiner Bewohner und der Erfolge ihres
Strebens, ihres einmüthigen Zusammenwirkens auf dem Gebiete der
Landeskultur, der Industrie und Kunst zur Anschauung gebracht werden.

Niemand wird die Größe der Schwierigkeiten, welche mit diesem
Unternehmen verbunden, welche noch zu überwinden, Niemand das Maß
der Opfer, die dafür zu bringen sind, unterschätzen, Jedermann weiß na-
mentlich, welche großen, nur selten wieder verwendbaren Baulichkeiten für
eine solche Ausstellung geschaffen, welche bedeutenden Vorarbeiten dafür
überhaupt bestritten werden müssen, wie wenig dabei die Mühen und
Geldopfer Einzelner in die Waagschalen fallen und wie sehr es daher ge-
boten erscheint, mit vereinten Kräften zu wirken. — Aber so wie die
Landwirtschafts-Gesellschaft vor mehr als 50 Jahren, so wie manches
andere gemeinnützige Institut von Steiermark durch das einträchtige und
selbstthätige Zusammenwirken wohlgesinnter Männer entstanden, sowie
diese allmählig durch die eigenen Kräfte Gleichgesinnter sich nicht nur er-
halten, sondern zu großen, segensverbreitenden Anstalten im Laufe der
Zeit sich entfaltet haben, so sind wir gewiß und geben uns der zuver-
sichtlichen Hoffnung hin, daß auch für dieses edle Unternehmen die
Freunde des Vaterlandes, der Landwirtschaft, der Industrie und der
Kunst sich um uns schaaren und nach Kräften dazu mitwirken werden,
daß dieses heurige Fest, die heurige Ausstellung, zur Ehre des Landes
und seiner Bewohner zu Stande komme, daß sie wesentlich durch unsere
eigene Kraft zu Stande kommen werde.

Jede Gabe, jeder Beitrag ist willkommen und wird der ausgespro-
chenen Widmung gemäß gewissenhaft verwendet und verrechnet.

Wir appelliren an den bewährten Gemeinfinn aller Bewohner
Steiermarks, an ihr oft bekundetes Streben, gemeinnützige Unternehmungen
aus vereinter, jedoch eigener Kraft in's Leben zu rufen, zu er-
halten und zu fördern.

Wir bitten Sie hiermit um freiwillige Beiträge zur Bestreitung
der mit der Ausstellung verbundenen Auslagen und haben die Befür-
gung getroffen, daß dieselben in der landwirtschaftlichen Kanzlei, Schmied-
gasse Nr. 367, dann von den P. T. Vorstehern der landwirtschaftlichen
Familien, den Obmännern der Bezirksvertretungen und den Bürgermeistern
sämmtlicher Städte und Märkte des Landes gegen Empfangsbestätigung
entgegengenommen werden.

Die Namen der Spender und die geleisteten Beiträge werden seiner-
zeit durch öffentliche Blätter kundgemacht und deren Verwendung durch
öffentliche Rechnungslegung nachgewiesen werden.

Das Generalkomitee für die Jubelfeier der landwirth-
schaftlichen Gesellschaft. (207)

Graz, im März 1870.

Der Präsident:
Moriz von Kaisersfeld.

Wheeler & Wilson von A. 70.—.

NIEDERLAGE
echt amerikanischer
Nähmaschinen

von **Elias Howe** für 194
und **Wheeler** Schneider,
& **Wilson** Schuhmacher
und
Familiengebrauch

dann Handmaschinen mit Kettelsteich und
Doppelsteppstich.

Unterricht gratis.
J. Leeb,
Schneidermeister am Burgplatz zu Marburg.

— 77 —

Garantie mehrere Jahre.

Auch gegen Ratenzahlung.

Das
Manufactur-, Mode- & Leinenwaaren-Geschäft
des
J. Kokoschinegg
„Zum Weber“

erlaubt sich zu der herannahenden **Frühjahrs-Saison** auf
das reichhaltige Lager in **Wollkleidern**, französischen und Cosmo-
noser **Perkailinen**, **Umhängtüchern**, ferner in grosser Auswahl
schwersten **Rumburger** und **Crasleinen**, Handtüchern, Servietten,
in **Damast** und **Zwisch**, **Bettgradl**, farbigen **Caffeetüchern**, sowie
schönen **Madrapolans** und **Chiffons** für Hemden etc. besonders auf-
merksam zu machen. (242)

Die Stroh- und Filzhut-Niederlage

von
K. Petuar
empfiehlt sich
mit einem reich sortirten Lager
nach
neuester und elegantester Façon
zu **staunend billigen Preisen**.
Auch werden **Stroh- und Filzhüte** geputzt und modernisirt.
Auswärtige Aufträge werden gegen **Nachnahme prompt effectuirt**.
Schulgasse in Marburg. (241)

100.000 baare Silber-Thaler!

Am 2. April d. J.

findet die überaus großartige

140

Prämien-Verlosung der Stadt Hamburg

statt, in welcher nahezu

2 Millionen baare Silberthaler

in nur wenigen Tagen zur Auszahlung kommen, eingetheilt in Treffer:

Thaler 100.000, 60.000, 40.000, 30.000, 20.000,
16.000, 12.000, 2 à 10.000, 8.000, 2 à 6.000, 3 à
5.000, 6 à 4.000, 5 à 3.000, 20 à 2.000, 30 à 1.500,
130 à 1.000, 210 à 400, 335 à 200, 28.500 à 100
60, 40 etc. etc.

Es werden nur **Serviane** gezogen.

Gegen Einsendung von Oesterr. Währ. fl. 4 für ein Ganzes Loos

" " " fl. 2 " " Halbes "

" " " fl. 1 " " Viertel "

versende ich zu obiger Ziehung gültige **Original-Staats-Loose** (feine
Promessen) prompt und verschwiegen, selbst nach weitester Entfernung.

Gewinnelder sowie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach
Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden: an das vom Glück
besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmond Heckscher in Hamburg.

Dank und

Anempfehlung.

Ich beehre mich hiemit, meinen
Dank öffentlich auszusprechen für
das mir bisher von so vielen
Gemeinden und hochehrwürd.
Pfarrämtern geschenkte Ver-
trauen, welches ich auch ge-
würdigt und die Herstellung
ganz **neuer** Thürme, sowie
auch **Eindeckung** mit Kupfer,
Zink und Weißblech, ferner
Reparaturen und Anstrich der-
selben gewissenhaft und mit
Aufopferung ausgeführt
habe.

Zugleich empfehle ich
mich den löbl. Gemein-
den und den hochehrw.
Pfarrämtern und bitte
sie, mich ferner mit ihrem
Vertrauen zu beehren.
Durch meine lang-
jährige Erfahrung und

gründliche Kenntniß, besonders
aber Vorliebe für derlei Bau-
Arbeiten, sowie durch die zweck-
mäßigen, zur Ausgerüstung an-
geschafften Vorrichtungen bin ich
in den Stand gesetzt, jede Arbeit
gut und billig herzustellen.

Mein Bestreben wird beson-
ders stets dahin gerichtet sein,
mir durch **Rechtlichkeit**,
gute und solide Arbeit
Ihr Vertrauen noch in
größerem Maße zu er-
werben.

F. Kasperitsch

Spengler

in Marburg

a. d. Drau.

Der von mir erbaute und
gedeckte Thurm in Schleinitz.

246

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie **Doktor O. Killisch in Berlin**, Mittelstraße 6.

Bereits über Hundert geheilt.

(32)

Soeben begonnen:

Ein neues Abonnement

auf das sehr beliebte und aller Concurrenz voranschreitende neue illustrierte Familienblatt betitelt:

Das neue Blatt.

Es erscheint wöchentlich in Nummern von 16 Hochquart-Seiten und kostet pro Nummer

nur 1 Sgr.

Was sagt die Presse?

Mit so tüchtigen Kräften, wie sie hier vereinigt sind, wird „Das neue Blatt“ gewiß sich rasch Bahn machen. (Voss-Zeitung.)

Legt und Illustrationen sind vorzüglich, aber auch die äußere Ausstattung ist musterhaft und bei dem Preise von 12 1/2 Sgr. vierteljährlich geradezu staunenswerth billig. (Dresdner Anzeiger.)

Das beste und billigste Journal dieses Genres. (Nordsee-Zeitung.)

Das neue Blatt wird unstreitig in Kurzem als das beste belletristische Journal Deutschlands bekannt sein. (Ungar. Fremden-Blatt.)

Das in dieser Woche beginnende

2. Quartal

ist von dem 1. Quartal ganz unabhängig,

daher gerade jetzt zum Abonnementsbeitritt die günstigste Zeit.

Jede Buchhandlung und Post-Anstalt nimmt Abonnements entgegen.

Preis pro Quartal 12 1/2 Sgr. (240)

Die Verlags-Handlung v. A. S. Payne in Leipzig.

Ein tüchtiger Schlosser,

fleißig und von solidem Charakter, findet gegen guten Lohn sogleich Beschäftigung in der hiesigen Gasanstalt. (245)

Zu vermieten: Eine Wohnung

mit Salon, 6 Zimmern, Küche und Zugehör im Hause Nr. 189 in der Pfarrhofgasse. — Anfrage beim Hauseigentümer. (248)

Dienstag: (243)

Die Gemüthlichen.

Ein grosses Lager

239) von verschiedenen Gattungen Pferdegeschirren vom feinsten Gala- bis schwersten Fuhrgeschirre, Reitzeugen, Reiserequisiten, besonders gut eingerichtete Damenkoffer, Jagdrequisiten, Fahr-, Reit- und Jagd-Peltschen, nebst mehreren anderen in dies Geschäft einschlagenden Gegenständen aus den besten Ledersorten, wie auch Beschlagen, zu billigsten Preisen. — Auch werden alte Geschirre eingetauscht, gekauft und verkauft. — Es empfiehlt sich bestens

Anton Kunz,

Hiemer und Taschner, Zegetthoffstraße Nr. 12 in Marburg.

Gottes Segen bei Kohn in Wien!!

Wechselstube,

Börsen- und Lotterie-Comptoir.

Wechselstube.

(136)

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Gold- und Silbermünzen, Empfehlung von Kapitalanlagen, Umwechslung von Coupons und Auskünfte.

Lotterie-Comptoir.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen. 20stel Antheilscheine auf 1864er Staatslose à fl. 8, auf Creditlose à fl. 10; durch den Ankauf eines solchen Antheilscheines spielt der Eigenthümer sofort auf den 20sten Theil des auf den ausgefertigten Antheilschein genau bezeichneten und bei uns deponirten Loses, und ist dies Los zum 20sten Theil dessen Eigenthum. Diese Antheilscheine kaufen wir stets zum Tagescourse zurück.

Lose auf Raten, Promessen auf 1864er Lose à fl. 3.

Börsen-Geschäfte

gegen Ertrag eines Depots von circa fl. 500 für je einen Börsenschluß d. h. fl. 5000 werden prompt und solid direct von uns ohne Vermittlung eines Senfals ausgeführt. Prolongationen billig. Der erzielte Gewinn wird sofort ohne Abzug ausbezahlt. Die Dauer der Speculation ist im Belieben der Partei. — Programm gratis. Auskünfte auf schriftliche und mündliche Anfragen.

Josef Kohn & Comp.,

Wechsler, Wien, Stadt, Schottengasse Nr. 6.

Volkmann's Photographie

in Herrn Stichl's Gartensalon

beehrt sich anzuzeigen, dass von nun an

Photographien in Visitenkarten-Format

12 Stück zu 3 fl.

6 " " 2 fl. (179)

in bekannter vorzüglicher Ausführung geliefert werden.

Fleisch-Pasteteln

Jeden Sonntag empfiehlt

A. Reichmeyer,
Conditor vis-à-vis „Hotel Mohr“.

216

!!! Man biete dem Glücke die Hand bei Louis Wolff!!!

Unter dieser Devise fielen in vorhergehenden Ziehungen 152.000, 103.000, 2mal 102.000, 2mal 100.000, 3mal 50.000, 30.000, 25.000, sowie viele Gewinne von 12.000, 10.000 etc. in mein Debit, selten hat eine Collecte so viele bedeutende Treffer ihren Interessenten ausgezahlt, und ist ihr Ruf

„Glücks-Collecte“

in wohlbegründeter. (176)

Am 20. April

findet die Ziehung der vom Staate garantirten und errichteten neuen grossen Geldverlosung

statt, in großer Nummervahl sind vorrätzig

Ganze Original-Lose (keine Promessen) à 4 fl. öst. W.

halbe dto. à 2 dto.

viertel dto. à 1 dto.

Folgende Hauptgewinne müssen unter 28.900 Gewinnen im Gesamtbetrage von

4 Million 296,000

entschieden werden.

250.000, 150.000, 100.000, 50.000, 40.000, 30.000, 25.000, 2 à 20.000, 3 à 15.000, 4 à 12.000, 11.000, 5 à 10.000, 5 à 8000, 7 à 6000, 21 à 5000, 4 à 4000, 36 à 3000, 126 à 2000, 6 à 1500, 206 à 1000 etc. etc.

Frankirte auswärtige Aufträge mit Remessen begleitet versende prompt nach allen Weltgegenden. Jedem Theilnehmer wird das mit Staatsstempel versehene Original-Los (nicht Promesse) zugesandt; ebenso erhält Jeder nach Entscheidung die amtliche Ziehungsliste. Man wende sich direkt an

Louis Wolff,

Banquier, Hamburg.

Wache besonders darauf aufmerksam, daß der amtlich festgesetzte Ziehungstag der 20. April ist, alle andere Angaben sind unrichtig.

Recreations-Fluid für Pferde

vom k. k. Thierarzte Chraust,

welches durch competente fachmännische Autoritäten der hohen Sanitätsbehörde zu Wien geprüft und in Folge Erlasses eines hohen k. k. Ministeriums des Handels vom 5. März 1869, Zahl 4336/724 als Heilmittel gegen äußere Krankheiten der Pferde anerkannt wurde. Ueber die Wirksamkeit des Recreations-Fluids liegen die besten Zeugnisse von sehr vielen Autoritäten vor.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 40 kr. ö. W.

Ich halte es für meine Pflicht als Arzt, die P. T. Pferdebesitzer aufmerksam zu machen, daß das privilegierte Restitutions-Fluid des Herrn Johann Kwidzta zu Korneuburg durchaus kein Heilmittel gegen Krankheiten der Pferde ist, sondern ausschließlich nur als Präservativmittel privilegiert wurde; überhaupt wurde dem Privilegirten laut dem mir für mein Heilmittel zugegangenen Bescheide eines hohen k. k. Handelsministeriums vom 5. März 1869, Zahl 4336/724 ausdrücklich untersagt, diesem Waschwasser Restitutions-Fluid in den öffentlichen Anordnungen oder Gebrauchsanweisungen Heilwirkungen zuzuschreiben.

Klagenfurter

Thierheispulver

für

Pferde, Hornvieh und Schafe,

Preis eines Packets sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. ö. W.

Zu haben bei F. Kolletnig u. L. Korosches in Marburg, Hrn. Brüder Oberranzmeyer in Graz, Herrn F. C. Schwab in Pettau, Hrn. C. Pruckmayer in Judenburg, H. J. Schmidt u. Voss & Jlich in Knittelfeld, H. J. Steyrer in Murau, H. J. Perisutti in Bruck, H. F. Klafensak in Ober-Wölz, H. G. Sebath in Leoben, H. A. Krisper in Laibach, H. Fried. Somann in Radmannsdorf, H. Wilh. Miller in Krainburg, H. J. N. Vodrekar in Stein. Haupt-Depot für die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie bei Thierarzt Chraust in Klagenfurt. Anfragen betreff der Behandlung werden unentgeltlich beantwortet.

Ein Praktikant

wird in der Galanterie- und Nürnbergerwaaren-Handlung des Ant. Wernig aufgenommen. (250)